

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Verkauf**  
wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Kriegspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Hlot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preise**  
Die einseitige Millimeterzeile 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 24 | Herausg. Nr. 49 | Sonnabend, den 13. Juni 1931. | Gegründet 1879 | 53. Jahrgang.

## Rundschau.

### Polen.

#### Deutsch-polnische Abkommen.

Warschau, 9. Juni. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens haben in den letzten Tagen und Wochen in Berlin und in Warschau Verhandlungen über verschiedene Rechtsfragen stattgefunden. Es handelt sich zunächst um die Regelung der Staatsangehörigkeitsfrage einer ganzen Reihe von deutschen Gutsbesitzern in Polen und Pommern. In allen diesen Fällen war die Abtrennung der polnischen Staatsbürgerschaft zur Grundlage von Einbürgerungsverfahren gemäß den Artikeln des Versailler Vertrages über die Liquidation reichsdeutscher Eigentums gemacht worden. Jetzt sind diese sämtlichen strittigen Rechtsfälle durch Verständigung der beiden Regierungen geregelt worden.

Berlin, 8. Juni. Die Ratifikationsunterschieden zum deutsch-polnischen Abkommen über die Fischerel in den Grenzgewässern und Grenzgewässern sind am 28. Mai 1931 in Warschau ausgetauscht worden. Das Abkommen und das Schlussprotokoll werden demnach gemäß Artikel 22 des Abkommens am 27. Juni 1931 in Kraft treten.

#### Die Hauptstadt ohne Straßenbahn.

Warschau, 10. Juni. Warschau ist gefahren von einem Straßenbahnverkehr überfordert worden, der dem gewohnten Straßenbild Warschaus ein ganz eigenartiges Gepräge gibt. Die Ursache des Stauens ist nicht unmittelbar politischer Natur, sondern steht im Zusammenhang mit der Normalisierung des Arbeitsmarktes in den Straßenbahnwerkstätten durch den Magistrat. Neben dem Stau der Warschauer Verkehrsleiter ist Warschau nun auch noch der Verkehrsstau besetzt worden.

Warschau, 11. Juni. Entgegen der Voraussage der Gewerkschaften ist der Warschauer Straßenbahnverkehr auch gestern noch nicht aufgenommen worden. Die Straßengänge hat sich vielmehr insoweit verschärft, als auch die Autobuslinien außer Betrieb gesetzt wurden und der gesamte Verkehr einer Millionenstadt von dem nicht gerade zahlreichen Kraft- und Pferdebroschen wahrgenommen werden muß.

### Deutschland.

#### Die Notverordnung.

Berlin, 6. Juni. Die am Freitag vom Reichspräsidenten unterzeichnete Notverordnung ist der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Bestimmungen der Notverordnung bedeuten eine Fortsetzung der bisherigen Wirtschaft- und Finanzpolitik des Reiches.

Der Steueranfall ist auf rund 940 Millionen zu beziffern, von denen rund 500 Millionen auf das Reich und 440 Millionen auf Länder und Gemeinden entfallen.

Am Sonnabend sprach im Berliner Rundfunk Reichsfinanzminister Dietrich über die neue Notverordnung. Er erklärte u. a., daß die Regierung wisse, daß die außerordentlich bedrückte wirtschaftliche und finanzielle Lage zur Entlastung Deutschlands von den untragbaren Reparationsverpflichtungen dränge.

#### Aus aller Welt.

#### Die Konferenz in Chequers.

Berlin, 7. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius, die am Freitag nachmittag in London eintrafen und vom Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson empfangen wor-

den sind, waren am Freitag abend Gäste der englischen Regierung im Auswärtigen Amt. Es wurden lediglich Festsprüche auf dem englischen König und auf den Reichspräsidenten von Hindenburg ausgebracht.

London, 7. Juni. Die Besprechungen in Chequers dehnten sich bis etwa 16,30 Uhr aus, worauf die deutschen Minister zusammen mit dem deutschen Botschafter nach London zurückkehrten. Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister begaben sich in die deutsche Botschaft, wo die Vertreter der deutschen Presse versammelt waren. An der Pressebesprechung nahm jedoch der Reichskanzler nicht teil. Dr. Curtius verlas das Kommuniqué und erklärte, daß er eine eingehendere Erörterung nicht wünsche.

Dr. Curtius erwähnte zunächst die außerordentlich herrliche Aufnahme in Chequers. Deutscherseits sei der dringende Wunsch geäußert worden, dem Ministerpräsidenten baldigst die Gosthausbesuche in Deutschland erwidern zu können.

Ueber den Inhalt des Kommuniqués sagte Dr. Curtius, er wolle nochmals betonen, daß er nicht von einer Konferenz, sondern von einem freundschaftlichen Besuch zurückkehre. Die deutschen Herren hätten eine Aussprache gesucht und gefunden. Es sei ihnen gelungen, eingehend die finanzielle, die innere und äußere Lage Deutschlands und die möglichen Eislichterwege zu besprechen. Sie hätten freundschaftliches Verständnis gefunden. Der Meinungsunterschied sei durchaus freundschaftlich gewesen.

Auf eine Frage gab Dr. Curtius zu, daß die grundlegenden Beziehungen zwischen England und Deutschland, wie sie sich zuletzt noch aus dem Locarnovertrag ergeben hätten, nicht erwähnt worden seien. Das Wort Locarno wäre nicht gefallen.

Die Abrüstungsfrage, so sagte der Minister auf eine weitere Frage, sei nur gestreift worden. Es sei unabweislich gewesen, daß in den Besprechungen natürlich auch die mögliche Haltung Amerikas erwähnt worden sei. Er betonte ferner, daß sowohl handels- wie handelspolitische Fragen zur Erörterung gelangt wären. Auf eine weitere Frage über die Bedeutung des Kommuniqués äußerte sich der Außenminister dahin, daß man zunächst die Rückwirkungen der Veröffentlichungen und des deutschen Besuchs auf die innere und die äußere Lage abwarten müsse. Die im Kommuniqué enthaltenen Worte „es befände beiderseitige Übereinstimmung“ legte der Minister dahin aus, daß keinerlei feste Bindungen getroffen seien, die etwa einem Abkommen gleichbedeutend wären, sondern daß man sich nur gegenseitig darüber klar gewesen wäre, daß neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig seien.

Dr. Curtius erklärte ferner, daß die Engländer sehr stark die eigenen Schwierigkeiten gegenüber den deutschen betont hätten.

London, 9. Juni. Der „Daily Telegraph“ erklärt, daß ein dreijähriges Moratorium die wahrscheinlichste Folge der Chequers-Besprechungen sein wird. Es sei Deutschlands Wunsch, ein solches dreijähriges Moratorium für 1,32 Milliarden oder mindestens für eine Milliarde zu erhalten.

Der „Daily Herald“ meint, daß die Chequers-Besprechungen ein neues Kapitel in die deutsch-englischen Beziehungen gebracht hätten. Sie seien von dem Gedanken der Zusammenarbeit beherrscht worden, die Möglichkeit der Wächtigkeitsgruppierung gegen Deutschland oder eine andere Macht unmöglich zu machen.

London, 8. Juni. Der Reichskanzler, der Reichsaussenminister und der deutsche Botschafter begaben sich heute vormittag im Kraftwagen vom Carlton-Hotel nach dem Buckingham-Palast, wo die deutschen Minister vom König in Anwesenheit empfangen wurden. Der deutsche Botschafter stellte dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister dem König vor. Daran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung.

Seine gesellschaftlichen Höhepunkt und Abschluß erreichte der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaussenministers heute abend mit dem Dinner, das der deutsche Botschafter und Grafen von Neudorf zu ihren Ehren in der deutschen Botschaft gaben und an das sich ein großer Empfang angeschlossen, der in den Räumen der deutschen Botschaft das gesamte diplomatische Corps Londons, die Spitzen des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, prominente Mitglieder der deutschen Kolonie in London sowie zahlreiche Vertreter der englischen und deutschen Presse versammelte. Der Empfang nahm einen glänzenden Verlauf und gab den deutschen Ministern Gelegenheit, mit repräsentativen Mitgliedern der verschiedensten Schichten der öffentlichen Meinung Englands Führung zu nehmen.

Dienstag früh erfolgte die Abreise nach Southampton, wo sich die deutschen Minister an Bord der „Europa“ zur Heimfahrt nach Deutschland begaben.

London, 9. Juni. Henderson dankt der deutschen Einladung zu folgen und im Laufe des Sommers Berlin zu besuchen. Da in dieser Zeit auch der amerikanische Außenminister Stimson in Berlin willen dürfte, so ist es nicht ausgeschlossen, daß in Berlin eine Art Dreierkonferenz zu Stande kommt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß auf dieser Konferenz nicht nur die Schuldenfrage, sondern auch die Abrüstungsfrage zur Sprache kommt.

Berlin, 10. Juni. Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson haben die anlässlich des Besuchs in Chequers ausgesprochenen deutsche Einladung zu einem Gegenbesuch in Berlin angenommen. Die Entscheidung über das voraussichtliche Datum des Gegenbesuchs Macdonalds und Hendersons in Deutschland wird im wesentlichen von den Rücksichtnahmen abhängen, die die englischen Minister auf die parlamentarische Tätigkeit zu nehmen haben. Es gilt im Augenblick für wahrscheinlich, daß der Besuch erst nach Beginn der Parlamentsferien, d. h. also nicht vor August, stattfinden wird. Andererseits nimmt man an, daß Henderson Wert darauf legt, die deutschen Minister noch vor der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates zu sehen, die im September beginnen soll.

#### Briand gegen Youngplan-Revision.

Berlin, 10. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung gab Briand Erklärungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ab. Insbesondere äußerte er sich zum Problem der Revision des Youngplans und zwar lehnte er sie in aller Form energisch ab.

Am Anfang seiner Rede ging er auf die Stahlschmelzparade in Breslau ein, gegen die er sich in sehr scharfen Worten wandte. Er gab zwar zu, daß die Idee des Freilebens in Deutschland große Fortschritte gemacht habe. Es wäre auch ein Wunder, wenn Deutschland keine Nationalisten mehr hätte, bei seiner derzeitigen schweren Lage und seiner schweren Wirtschaftslage. Trotzdem seien die Nationalisten noch nicht die Herren und deshalb werde er, Briand, seine Politik der Verständigung fortsetzen, ohne dabei zu vergessen, die nötigen Maßnahmen für Frankreichs Sicherheit zu

treffen. Was die Reparationen angeht, so könne Deutschland darüber seine eigene Idee haben, das sei sein Recht. Die Franzosen hätten aber ihr Recht. Man könne die festerlich unterzeichneten Verträge nicht aufheben, ohne daß Frankreich zustimmt.

Der Youngplan hat einen definitiven Charakter, er kann nicht geändert werden. Neben wie daher nicht von neuen Revisionen und neuen Reparationsanforderungen. Der französische Außenminister ist jedenfalls in dieser Richtung nicht befragt worden. Wäre das geschehen, so hätte er sich nicht engagiert, ohne vorher das Parlament zu Paris gezogen zu haben.

Nach dieser Rede, die wiederum wie eine persönliche Verteidigung Belands klang, wurden scharfe Angriffe von Franklin Drouillon gegen ihn gerichtet. Franklin Drouillon sagte: Jede Stunde, die Beland länger am Quai d'Orsay bleibt, sei ein Verhängnis, eine Schande für Frankreich. Er, Franklin Drouillon, werde nicht nachgeben, bis er Beland zur Strafe gebracht habe.

In dieser Kammerdebatte stellt der Pariser Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ die Betrachtung an, daß Belands Rede schon deshalb nicht als ernst genommen werden dürfe, weil es in seiner Weise im Interesse Frankreichs liegt, daß Deutschland sein Recht aus dem Youngplan, ein Moratorium zu beantragen, in Anspruch nehme. Denn verlangt Deutschland ein Moratorium, so ist nach dem Youngplan Frankreich verpflichtet, sofort eine Summe von ungefähr drei Milliarden Franken an die Internationale Bank einzubahlen, da nach dem Kommerzbefehlüssen die Schaffung eines Garantiefonds vorgesehen wird für den Fall, daß Deutschland seine Zahlung aussetzen muß. Die Alternativen ist nach Meinung des Korrespondenten folgende: Entweder Verhandlungen nach einem Moratorium, das die Einzahlung Frankreichs an die Internationale Bank notwendig machen würde, oder Verhandlungen ohne ein Moratorium, wobei diese Einzahlung fortfällt. Es wäre nicht verwunderlich, wenn man sich in Frankreich für den zweiten Teil der Alternativen entscheidet und doch einer internationalen Konferenz zustimmt.

#### Der Kulturkampf in Italien.

Rom, 9. Juni. Die Verhandlungen zwischen den offiziellen und inoffiziellen Vertretern der italienischen Regierung und dem Vatikan wegen des Streites um die katholische Aktion dauern, wie verlautet, fort. Ähnliche Stellungnahmen wechseln mit Regelungsversuchen mehr privater Art. Über den Stand der Angelegenheit läßt sich jedoch nichts Neues sagen. Fallisch sind aber jedenfalls die Nachrichten, die zum Teil im Ausland verbreitet sind, nach denen die Verhandlungen oder sogar die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und der römischen Regierung angeblich abgebrochen sein sollen. An italienischer zuständiger Stelle wird äußerste Zurückhaltung beobachtet, um dem Lauf der Ereignisse nicht vorgreifen zu lassen.

Rom, 10. Juni. Die italienische Regierung hat am Dienstag durch ihren Vorkämpfer beim Heiligen Stuhl, Grafen de Vecchi, dem Kardinalstaatssekretär Pacelli die Antwort auf die päpstliche Note überreicht lassen, in der, soweit bekannt, Genehmigung für die Ausfertigungen gegen die katholische Aktion und die Befehlsungen des Papstes und Bestrafung für die Schuldigen verlangt worden war. Die italienische Note enthält, wie an unterrichteter Stelle verlautet, eine genaue Erklärung über die Ausfertigungen, jedoch keine formelle Entschuldigung. Im übrigen protestiert die italienische Regierung ihrerseits gegen die Verletzung des Lateranvertrages und des Konkordats seitens des Vatikans bezw. von ihm abhängiger Institutionen. Die italienische Note soll jedoch im allgemeinen in sehr verständlichem Ton gehalten sein.

Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, hat der Papst die Note einer sofortigen Prüfung unterzogen, sich dann aber in einer Art über ihren Inhalt geäußert, die es jedenfalls beweisen läßt, daß sie ihn befriedigt habe.

#### Die litauische Regierung im Kampf mit der Kirche.

Rom, 10. Juni. Ungeheurer Aufregung innerhalb der Bevölkerung Litauens hat die Nachricht von der Ausweisung und Entführung des päpstlichen Nuntius Bartolini hervorgerufen. Die Ausweisung erfolgte in Verbindung mit der Eröffnung des Erzbischoflichen Kongresses. Die Eröffnungsansprache sollte Bartolini halten. Die litauische Regierung will jedoch haben, daß der päpstliche Nuntius in seiner Rede auch politische Fragen zu behandeln beabsichtige. Sie bewachte sich des-

halb Nuntius Bartolini, daß sie keinerlei Rede von seiner Seite wünsche.

Nuntius Bartolini blieb nach wie vor bei seinem Entschluß, die Eröffnungsrede zu halten. Die litauische Regierung teilte darauf dem Nuntius mit, daß sie ihn der Landesgrenzen verwiesen werde, falls er nicht sofort seinen Namen von der Rednerliste des Kongresses zurückziehe.

Um 1 Uhr nachmittags erschienen vor dem Hause des Nuntius mehrere Vollgelautomobile. Nuntius Bartolini wurde in einem geschlossenen Wagen gebracht und über die deutsche Grenze in Ostpreußen abgehoben.

## K o s a s.

Coblenz, den 12. Juni 1931.

§ (Totenglocken.) Schützer Tod hält bei der eingelassenen Bürgerkassette unserer Stadt reiche Ernte. Am 9. d. M. starb im Alter von 69 Jahren nach langem schweren Leiden der Gattinverstor Herr Robert K. l. a. s. Der Hingegangene war ein strebsamer schlichter Bürger, dem das Wohl seiner Familie am Herzen lag. Der katol. Bürgerverein betrauert in ihm einen seiner ältesten Mitglieder, das in den letzten Jahren dem Vorstand des Vereins angehörte. — Durch einen unerwarteten Tod ist Wittwuch oben Frau Anna L. o. s. ihrer Familie entzissen worden; kurz nach dem Abendgebet wurde die 69 Jahre alte Wittin und Mutter vom Herzschlage getroffen und war bald darauf eine Leiche. Höchstliche Teilnahme wird den beiden schwergeprüften Familien, die miteinander verwandt sind, entgegengebracht.

§ (St. Antonius-Jubiläum.) Dem Andenken des 700jährigen Todesstages des heil. Antonius hat die Kirche ein ganzes Jahr geweiht, nämlich die Zeit vom 13. Juni 1931 bis zum 13. Juni 1932. In dieser Zeit werden wohl in allen Kirchen erhebende Festelichkeiten zu Ehren des großen Wunderwirkers veranstaltet. Den großen Anstoß dazu gibt das Franziskanerkloster in Bannewitz, wo dieses Ereignis durch ein Erdbeben vom 12. bis 14. Juni gefeiert wird. Für die deutschen Katholiken kommt vor allem der Sonntag in Betracht. An diesem Tage findet um 9 Uhr das feierliche Hochamt und nachmittags um 3 Uhr die Vesperandacht mit Predigten statt. — In der heiligen Pfarrkirche wird die diesjährige St. Antonius-Andacht morgen Sonnabend abgehalten; um 6 Uhr früh findet deutscher, um 8 Uhr polnischer Gottesdienst statt.

§ (Fahnenweihe.) Die polnische Jungfrauen-Kongregation feiert am Sonntag den 14. d. M. das Fest der Weihe einer neuen Fahne. Vormittags 10 1/2 Uhr findet Festgottesdienst mit Generalkommunion statt, um 2 1/2 Uhr nachmittags feierliche Vesperandacht, um 6 Uhr nachmittags Festkonzert in der großen Saal. — Die neue Fahne ist im Kloster zu Bannewitz kunstvoll hergestellt worden.

§ (Rekrutenvereidigung.) Die Vereidigung der Rekruten der heiligen Garnison findet morgen Sonnabend den 13. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Ringe statt.

§ (Silber-Hochzeit.) Das Gattungsbesitzer Magarethe Ehepaar beging gestern das 25jährige Ehejubiläum. — Glückwunsch zum Goldenen Hochzeit!

§ (Schulkindersparübergang.) Der allgemeine Schulkindersparübergang, der alljährlich nach dem Stadtwahl „Demba“ erfolgt, findet in diesem Jahre am Dienstag nächster Woche, den 16. Juni statt. Der Ausmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags.

§ (Viehmarkt.) Der nächste Viehmarkt und Pferdemarkt wird herorts am Mittwoch den 17. Juni abgehalten werden.

§ (Der rote Kahn.) Bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist gestern vormittags das Edward Bednarz'sche Gasthaus in Gogolan, Kreis Rhyn. Die Brandursache ist unbekannt.

§ (Die Hansfabrik) mit dem Hauptstift in Bentzen hat ihre Forderungen eingeleistet. Unter den Gläubigern befinden sich größtenteils kleinere Sparer, auch solche aus Polnisch-Ober-Schlesien.

§ (Wogendes Korn.) Eine lange Zeit nahmen sich die Getreidefelder wie schön gepflanzte Rosenbüsche an. Dann auf einmal stießen die Palme mächtig in die Höhe und das ganze Landschaftsbild hat sich mit einem Schlag verändert. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen! Wir schreien wieder wie durch gelbe Wälder; links und rechts wogt das Korn gleich welligspannen Tüchern im schönsten grün-silbernen Faltenwurf, und das Geflügel des Feldes flüht bei unserem Nahen erschreckt darauf hervor. An den Palmen tanzt sich die Feldwinde in die Höhe, um dann ihre garten trichter-

förmigen Blumen zu erschließen. Die im schönsten Blau leuchtende Kornblume zeigt ihre reizende ringförmige Blütenkrone; die glatte Kornrade leuchtet auf, und der feierliche Wogebau nicht und wie ein roter Schmetterling zu. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verkümmern, vor dem Zurücktreten der brotbringenden Palme zu warnen. Zunächst sind es Kinder, die es sich nicht genügen lassen, die vom Wege erreichbaren Kornblumen zu pflücken und die tiefer in das Meer der Palme eindringen — sehr zum Bedauern aller jener, die später an dieser Stelle vorübergehen. Denn die niedergetretenen Palmen richten sich kaum wieder auf. Doch mehr noch als diese Schönheitszerstörung fällt der Schaden für den Besitzer ins Gewicht. Der gerade jetzt so unendlich schwer lebende Landwirt hat wie jeder andere Berufsständende das Recht, das sein Eigentum geschont werde, auch, wenn es vor allen Augen ausgebreitet liegt. Wer Getreidefelder vernichtet, macht sich strafbar! Eltern sind für ihre Kinder unbedingt haftbar.

§ (Der Holunder.) Die Frühlingstage schwinden dahin, so schnell, so unendlich schnell. Ein schwerer starker Duft zieht durch Tage und Nächte... Der Holunder blüht. Er blüht da drüben im wilden Geviert der Büsche am Straßensaum, in den Anlagen und am flüchtigen Friedhof. Aber auch sonst allüberall in Gärten über die Mauern und an den Bächen hat er seine überaus gelblich-weißen Blüten ausgebreitet. Wohl in lauten und leuchtend nun seine großen weißen Blütenstiele. Gelblich über Tag, kommt dann die dunkelrote Nacht, so strahlt aus diesen Blüten seltsam eigenartiger balsamischer Geruch. — Träume erwachen. Wänsche: wie im Gedenken, die durch die Stunden schreiten. Dieses Geruch schlingt seine breiten dunkelgrünen Blätter um alle Anspitzungen und Bänke. Nach dem und fast ruht er sich gut und flüht in seinem Schatten. Und Jugend findet Weg und Stieg zu Traumbildern und Schöpfungen, die ihre Schöpfung in den abendlichen Sternenschimmel baut. Seit alterher ist dieser Baum hoch zu Ehren. Und nicht hat ihn in all der Zeit aus der Nähe unserer Wohnstätten bannen können. Und las und ließ die Mutter auf Märchenbüchern von Frau Holle vor, ihrem Tau und ihrem Wollen den Holunderbaum umspannen und dort in seinen Zweigen ihren geheimnisvollen Wohnsitz hatte. Heute noch in Lied und Wort lebt der Holunderbaum. Und immer wieder, wenn er seine Blüten trägt, werden alle die Märchenräume seiner Kindheit in uns wach.

§ (Betr. Einziehung zur Reserveübung.) In diesem Jahre werden nachstehende Militärspezialisten des Jahrganges 1907 zur vierwöchentlichen Reservistenübung eingezogen und zwar: alle Unteroffiziere und Offiziere beim Trains, der Intendanten des Sanitätswesens und bei der Gesundheitsstation, die eine schriftliche Aufforderung erhalten, sowie sämtliche Mannschaften der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Trains, der Fahrzeuge, Pontone, Regimentsmusik und Gendarmen. Einer schriftlichen Mitteilung unterliegen alle Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrganges 1903 der Verbindungsgruppe, sowie Unteroffiziere und Offiziere der Verbindungstruppe, welche hierzu aufgefordert werden. Ferner werden sich alle Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pionierabteilung, Gendarmen, sowie Fliegertruppe, ferner des Trains, V. K. l. s. und Gesundheitswesens zur vierwöchentlichen Reservistenübung zu melden. Das gleiche betrifft Offiziere und Mannschaften der obwaggeführten Truppengattungen, sowie bei der Intendanten, die schriftliche Aufforderungen erhalten. Zur sechsmonatlichen Reservistenübung werden ferner alle Unteroffiziere des Jahrganges 1900 der Verbindungsgruppe und Fliegertruppe, sowie der Intendanten eingezogen, soweit sie besondere schriftliche Aufforderungen erhalten. Alle Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie, Kavallerie und Artillerie (Jahrgang 1898), welche besondere schriftliche Aufforderungen erhalten, werden in diesem Jahre zur vierwöchentlichen Reservistenübung eingezogen.

§ (Polnischer Kardinalposten in Rom.) Die polnische Presse vergißt das Gerücht, nach dem beim Vatikan die Absicht besteht, ein polnisches Kardinalposten in Rom zu schaffen, der mit dem jetzigen Primas in Polen, Kardinal Hlond, besetzt werden soll. In Warschau soll auch der Plan bestehen, den Sitz des Primas von Posen nach Warschau zu verlegen.

§ (Der neue Wjewejewode.) Der Wjewejewode Z. u. a. s. hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt und ist in den Ruhestand versetzt worden. In seinem Nachfolger wurde der Chef der Präsidialabteilung der Wojewodschaft, Dr. Saloni, ernannt.

§ (Deutscher Volksbund für Ostoberschlesien.) In Katowitz fand die Generalversammlung des Deutschen Volksbundes für



Polnisch-Ober-Ostpreußen, die vom Präsidenten, dem Bräutigam Dr. Heinrich von Biele, geleitet wurde. Er wies auf die große Verantwortung hin, der die hauptamtlichen Kräfte des Volksbundes ausgeliefert seien. „Wir erkennen“, so erklärte der Redner, „hiesig einen wahrhaften Frieden. Unsere Mission ist einzig und allein das Recht.“ Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden von den eingelassenen Referenten die Berichte über die Arbeit des Deutschen Volksbundes auf den verschiedenen Gebieten erstattet. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Geschäftsführers Hg. Ullig verfolgt, der sich mit der stillen Not der deutschen Arbeiter und mit den Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Arbeiterbildungswesens beschäftigte. Die Wahlen ergaben zum großen Teil Wiederwahl der bisherigen Präsidial- und Vorstandsmitglieder. Zum ersten Präsidenten wurde Dr. Ring von Biele, zum zweiten Präsidenten Abgeordneter Franz und zum dritten Präsidenten Baummeister Krüskel gewählt. Der Verwaltungsrat wurde gleichfalls in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. In den Vorstand wurde an Stelle von Schulrat Dabelmann Krawinkel gewählt. Die Geschäftsführung bleibt weiter in den Händen von Abgeordneten Ullig, Senator Dr. Pant, Direktor Ronge und Assessor Libera.

**(Gegen einen Baumstamm gerannt.)** Der Radfahrer Alois Wyzny-Golejow rannte in der nächsten Abendstunde in höchster Geschwindigkeit auf der Chaussee Koblitz-Weißpöhl gegen einen Baum und blieb demnach liegen. In schwerem Zustand wurde er in das Knappschützlagarett transportiert.

**(Selbstmord im Knappschützlagarett.)** In den Abortanlagen des Knappschützlagarets in Rydultau, Kreis Kydult, verübte der 43jährige Hüttenarbeiter Ewald Bientek aus Rydultau Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschlug.

**(Tödtlich überfahren.)** Der fünfjährige Johann Tomajk auf Chelm im Kreise Biele fuhr mit einem mit Sand beladenen Fuhrwerk und getret unter die Räder. Dem Jungen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er wenige Minuten später verstarb.

**(Zum Tode Verurteilt in der Revisionssitzung freigesprochen.)** Das Appellationsgericht in Posen behandelte die Revisionssache mit einem gewissen Todesurteil, daß die verurteilte Strafkammer in Bromberg am 25. Januar gegen Gottlieb Breit auf Grund eines Jobhändels wegen Ermordung seiner Frau und seiner Ehefrau getötet hatte. Breit lebte seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt, die mit ihrer Tochter ein eigenes Zimmer neben ihm bewohnte. Beide erkrankten sich indes guten Aufes. In der Nacht zum 26. Februar 1930 wurden beide ermordet. Der Angeklagte soll gesehen worden sein, wie er zum Fenster heraustrang. Deshalb wurde er der Verdacht, die beiden Frauen ermordet zu haben, auf ihn. Das Urteil der Bromberger Strafkammer lautete gegen ihn auf zweimalige Todesstrafe. Der Angeklagte wußte, von Magenentzündung ergriffen, zum Fenster heraustragen und zwei Männer eilfertig über den Hof gehen gesehen haben. Da mehrere Zeugen den Angeklagten entlasteten, kam das Appellationsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Wolsky zu einer Aufhebung des ersten Urteils und zu einem Freispruch des Angeklagten.

**(Todesurteil gegen einen Mörder.)** Das Oberrichter Schwurgericht verurteilte nach zwölfjähriger Verhandlung den 23 Jahre alten Bäckergehilfen Martin Ponnawitz, der am 1. April b. Js. die Mutter seiner 18jährigen Geliebten, die Arbeiterwitwe Anna Raschall mit einem Schlagmesser ermordet hat, zum Tode.

**(Zugzusammenstoß bei Wieschowa.)** Sonntag um 22,05 Uhr fuhr in Kilometer 189 der eingeleitete Nebenstrecke Wilkischlag-Byronau der Sonntagzug 319 mit dem Personenzug 316 zwischen den Bahnhöfen Wieschowa und Wilkischlag zusammen. 12 Reisende wurden schwer, 15 leicht verletzt. Die schwerverletzten fanden Aufnahme im Knappschützlagarett Kottitzsch. Die Leichtverletzten wurden in häusliche Pflege entlassen. Die Lokomotiven und drei Wagen sind teilweise inunangefahren, die Gleisanlage nur gering beschädigt. Einde Lokomotivführer wurden schwer verletzt, einer von ihnen starb am Montag früh im Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**(Selbstmord aus Lebensüberdruß.)** In Chelm im Kreise Biele fand man den 66 jährigen Witwer Josef Rydult erhängt von. Er hatte schon verschiedentlich seiner Umgebung gegenüber angedeutet, daß ihm nichts mehr am Leben liege und hat jetzt den letzten Schritt zum Lebensüberdruß getan. Die herkömmlichen Lebererke wurden in die Leichenhalle des Kirchhofs in Chelm überführt.

**(10-Blotz-Weine werden aus dem Verkehr gezogen.)** Die polnische Presse berichtet, daß die im Umlauf befindlichen 10-Blotz-Banknoten von den Postämtern, Eisenbahnpostämtern und Finanzstellen bei Zahlung angenommen, aber nicht mehr ausgegeben werden. Wegen der in letzter Zeit zahlreich vorgekommenen Fälschungen sollen die jetzigen Noten aus dem Verkehr gezogen und durch eine neue Emission ersetzt werden.

**(Schwerer Einbruchdiebstahl.)** Bisher unbekannter Täter brachen in Gorka Kreis Biele im Verkaufsladen des Johann Baron einen Teil der Mauer heraus und gelangten so in das Innere des Geschäftes. Dort entwendeten sie Kleider, und Wäsche in Werte von mehreren Tausend Blotz.

**(Geißig umnachtet.)** Auf der Chaussee Opatow-Byronau erreichte am Sonntag ein Mann aus Posen, der darinsch, nur mit Hund und Hase beladene, einen Motorabfahrer und seinen ein Auto anhielt. Der Motorabfahrer ließ sich zwar zunächst anhalten, glaubte aber, es mit einem Wegelagerer zu tun zu haben und setzte mit erhöhter Geschwindigkeit davon. Anders der Chausseur eines Personenkraftwagens. Dieser blieb, nachdem ihn der zweifelhafte Mann mit dem Revolver bedroht, stehen und ließ schließlich den Mann im Laufe seines Wunsches nach Jostrow. In Jostrow angekommen, ließ der Mann das Auto halten und stieg in einem Hotel ab. Die Polizei wurde herangezogen. Diese schritt zunächst zur Entwaffnung und stellte die Personalien des Mannes fest. Es handelt sich um den ehem. Polizeibeamten Walecki Maroj, der kürzlich aus der Haft- und Polizeifreiheit als gesund entlassen worden war. Es kann als Glück bezeichnet werden, daß der Geisteskranke kein Unheil anrichtete.

**(Selbstmord.)** Im Brünower Walde bei Kattowitz fand man an einer Birke hängend die Leiche eines Mannes, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Der Lebenswille hatte sich in letzter Zeit mit einem zusammengebrochenen Hund erhängt.

**Wardowice, 12. Juni.** Im hohen Alter von 80 Jahren starb hierorts der Danzigerbühner Paul Niemcz L. Der Verstorbenen, ein aufrichter gerader Mann von ehrenwerten, festen Charakter, befehligte in der evangelischen Gemeinde eine Reihe von Ehrenämtern, so als Ehrenob- und Gemeindeführer, sowie als Kirchenältester. Die Beerdigung fand heute Freitag nachmittag unter überaus starker Teilnahme statt. Mehrere Pastoren mit Kirchenpräsident D. Hof an der Spitze nahmen daran teil.

**Kydult, 9. Juni.** (Die Arbeitslosen demobilisieren.) Nach einer Versammlung, die von etwa 600 Personen besucht war, marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge vor das hiesige Landratsamt, um dem Landrat die Wünsche der Versammlung persönlich zu überbringen. Die Polizei wollte der aus fünf Mann bestehenden Abordnung den Eingang in das Gebäude verwehren, was indessen nicht gelang. Die Abordnung begab sich zum Landrat und brachte ihre Wünsche vor. Landrat Wyzny warnte vor unüberlegten Handlungen und versprach, sein Möglichstes zu tun, damit die Arbeitslosen nicht zu hungern brauchen. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß den Arbeitslosen die zurückgebliebenen Unterabteilungen weitergezählt werden. Nachdem man den Demoskanten in dieser Hinsicht Zusicherungen gemacht hatte, löste sich die immer noch wartende Menge vor dem Landratsamt auf.

**Kattowitz, 11. Juni.** In den Vormittagsstunden des Mittwoch kam es in Kattowitz in der Schicht in der Nähe der Wajewojschaft zu Arbeitslosenansammlungen, die glücklicherweise ohne blutige Zwischenfälle zerstreut werden konnten. Etwas 1000 bis 1500 Arbeitslose, meistens Arbeiter im Alter von kaum 20 Jahren, begaben sich in geschlossenem Zuge nach dem Wajewojschaftsgebäude. Ein hartes Angebot der hiesigen Polizei trieb die Demonstranten an der Gießwerkverwaltung vorbei nach dem Wajewojschaftsgebäude, wo sie von Polizei, die mit aufgelegtem Gewehr schon in Bereitschaft stand, nach der anderen Seite des Bahnhofs zurückgedrängt wurden. Eine Anzahl von Wajewojs, die Widerstand leisteten, wurden festgenommen. Eine Stunde später war die Ordnung auf den Straßen wieder vollkommen hergestellt.

**Königsbütte, 10. Juni.** Am Montag, am Tage der Vereisung des Pfarrers von St. Barbara, Geistlicher Staats Ludwig Wojciech, sammelten sich ansehnliche Scharen von Bürgern, die man wohl auf etwa 15000 schätzen darf, am Kirchengelände, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Der Ordnung wegen wurden die Zugänge von der Polizei gesperrt, und nur gegen Aufweis wurde der Zutritt zur Kirche gestattet. Die Kirche prangte immer noch

in dem Schmutz des Fronleichnamfestes, das dieses Jahr für die Parochie mit Rücksicht auf das Ableben des Pfarrers Wojciech wohl das traurigste wurde. Die Kirche war umgeben mit tausend, daß der Zutritt nur auf besonderen Ausweis gewährt wurde, voll besetzt. Charakteristisch war für die Heiligkeit des Verstorbenen die zahlreichste Beteiligung der Geistlichkeit von nah und fern. Man zählte gegen 100 Priester, darunter den inaktiven Prälaten Raspetik und die Prälaten Sawina, Pach, Bemet, Rabis, Brandt und Brombols, sowie zahlreiche Franziskanerpatres. Während des Totenamtes, das von Erzbischof Xy mit Rücksicht abgehalten wurde, drängte Stadtpfarrer Geba die Kanzel, um in erregenden Worten Abschied zu nehmen. Pfarrer Gempel aus Bismarckstraße wandte sich in deutscher Sprache nach dem demontierten Gottesdienst an die Parochianer, indem er ihnen das allzeit leuchtende Beispiel und Vorbild des Verstorbenen vor Augen führte. Seine eblen Charaktereigenschaften sollten jederzeit, auch jetzt noch, wo er nicht mehr unter ihnen will, ein Vorbild für sie bleiben. Sein Auge blieb trocken vor Ergriffenheit und vor Weib über den Verlust eines von allen Seiten ausnahmslos geliebten Stützen. Pfarrer Gempel betonte n. a. das aufopferungsvolle Einsetzen des Verstorbenen für die deutschen Parochianer. Während des Totenamtes sangen die Säulenvereine unter Leitung von Chorleiter Sage. Bei der Leberführung schritten vorweg Ordensschwäger, dann die zahlreichen Vertreter der hiesigen Körperschaften sowie der Kirchengemeinden; hinter dem von Bergleuten getragenen Sarge folgten die ansehnlichen Abordnungen und Fahnenabteilungen. Der ganze Zug bewegte sich zwischen einem Spalier, das von den Parochianern gebildet wurde. Am Grabe selbst, das dicht neben dem des Pfarrers Salsajapf liegt, dankte Oberkaplan Lubina allen für die rege Teilnahme anlässlich der Beerdigungsfeierlichkeiten. — Die herkömmlichen Lebererke wurden bereits am Sonntag nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Parochianer und der Geistlichkeit der Diözese Kattowitz, Bischof Adamski an der Spitze, von der Pfarrei nach der Kirche überführt und hier vor dem Popolitar angebracht. Die ganze Nacht über wurde die Kirche erbeten zum Wallfahrtsort für die Parochianer, die für ihren verstorbenen Pfarrer in Dankbarkeit für sein Seelenheil beten wollten.

### Be r i c h t e.

#### Mit 71 Jahren Studentin.

Es hat einmal jemand im Scherz gesagt: „Die heutigen Menschen werden nicht mehr alt, sie sind noch mit sechzig Jahren jung.“ In diesem Wort liegt ein tiefer Sinn und eine tiefe Wahrheit. Da hat sich beispielsweise an der Columbia-Universität eine Frau H. V. Crawford immatricular lassen. Bei der Aufnahme ergab sich die überraschende Tatsache, daß die Dame, die durchaus einen greisenhaften Eindruck machte, das stattliche Alter von 71 Jahren erreicht hatte. Wie diese glückliche Studentin sagte, wünscht sie geistig auf der Höhe zu bleiben.

#### Der Münchener Glaspalast in Flammen.

München, 10. Juni. In dem berühmten Münchener Glaspalast, der gegenwärtig wie alljährlich eine große Kunstausstellung beherbergt, brach Sonntag früh 8,25 Uhr ein Brand aus, der so heftig war, daß das Gebäude in kürzester Zeit in hellen Flammen stand. Eine Stunde nach dem Ausbruch der Feuerwehr, am 8,25 Uhr, war der Glaspalast vollkommen ausgebrannt.

Der Glaspalast war am 1858/54 als Industrieanstaltungsgebäude errichtet worden und bestand aus aus Glas und Eisen. Seit 1898 fanden die zum Weltfesten hier jährlich die von den Münchener Künstlervereinigungen veranstalteten Internationalen Kunstausstellungen statt, die die neuesten Kunstwerke aller Kulturvölker zeigten. Nach einer kurzen Unterbrechung durch Weltkrieg und Inflation wurde die weltberühmten Münchener Kunstausstellungen hier geleitet.

Das Gebäude, das einen Flächenraum von 11500 Quadratmetern einnimmt, liegt im Botanischen Garten und macht den Eindruck eines riesenhaften Treibhauses. Für die Errichtung des Baus wurden 80000 Zentner Eisen gebraucht und nicht weniger als 78000 Glasstücke verwendet.

München, 8. Juni. Bei dem Brande des Glaspalastes, der in München die eine nationale Katastrophe für die ganze deutsche Kunst empfunden wird, ist noch zu merken, daß im ganzen 75 Kunstausstellungen mit etwa 8000 Bildern vernichtet worden sind. Gestrichen wurden an 80 Bilder. Bei den Zeichnungen wurden 20 Fernerzelenen zerstört, die in die Schenkungskunst eingeliefert werden mußten. Der Generaldirektor des Glaspalastes, Zimmermann, hat den Versuch gemacht, in die brennenden Stelle einzudringen, wurde aber von der Feuerwehrpolizei aus dem Eingange gehindert. Der bairische Innenminister Dr. Stiegel beauftragte die Vernichtung des Glaspalastes als ein furchtbares Unglück für München, für ganz Bayern, für die ganze deutsche Kunst und als eine nationale Katastrophe.

Der durch die Katastrophe angegriffene Schaden geht in viele, viele Millionen, von dem überaus Verdienstlichen gerichtet erst zu sprechen. Für die selbst ausstellenden Künstler war meist die Versicherungssumme zu hoch, wobei an diesem Grunde ein sehr großer Teil der ausgestelltsten Werte nicht versichert war.

Nach an Ort und Stelle eingeholten Informationen dürfte Brandstiftung als Ursache der Katastrophe anzunehmen sein. Doch läßt sich hierfür noch nicht Gewissheit sagen. Auf eine Brandstiftung läßt sich die ungewöhnliche rasche Ausbreitung des Feuers, die das Rettungswert von vornherein zum Scheitern verurteilte, erklären.

**Grubenunglück bei Neurobe.**

Neurobe, 11. Juni. Die Kabinengrube bei Neurobe ist am Dienstagabend von einem Kohlenstaubausbruch betroffen worden, wovon sieben Mann getötet und vier verletzt worden sind. Sechs Tote wurden geborgen, die Verletzten sind außer Lebensgefahr. Das Rettungswerk hat unverzüglich eingesetzt.

**Englisches U-Boot gesunken.**

London, 11. Juni. Das U-Bootboot "Poribon" ist bei einer Kollision mit einem Handelskiff 21 Meilen nördlich Brest am 12.45 Uhr am Dienstag gesunken. Die englischen Kreuzer "Berwick" und "Gambierland" sowie das Jünglingskreuzer "Germet" sind nach der Unfallstelle angefahren. Von ersten Rettungsmaßnahmen sollen 5 Offiziere und 26 Mann gerettet worden sein. Es wird jetzt aber berichtet, daß von ihnen zwei Mann geborgen seien und daß insgesamt 19 Leute der Besatzung gerettet wurden.

Das gesunkene U-Bootboot war im Jahre 1929 erbaut, es war 85 Meter lang und mit einem 10,5 Meter-Geschütz und mit 8 Torpedorohren ausgerüstet.

**Häuser werden in Brand gesteckt.**

Warschau, 11. Juni. Die Besondere Polizei hat dieser Tage von einer großen Brandkatastrophe berichtet worden.

So brach am Sonntag in einer Ortschaft bei Wliscin ein Großfeuer aus, dem 26 Bauernwirtschaften mit totem und lebendem Inventar zum Opfer fielen. Auch ein zwölfjähriges Kind ist mit verbrannt. In der Gemeinde Rosnytska verbrannten 18 Wirtschaften. In den meisten Fällen wird Brandstiftung vermutet, am stärksten in dem Hause der Verführungsbedürftigen. Beweisen sind nämlich, daß das Feuer gleichzeitig an mehreren Stellen ausbrach und die Bauern grundsätzlich die Teilnahme am Löschen ihrer brennenden Habe ablehnten.

**Kommunisten am Werk.**

Warschau, 11. Juni. Eine unerhörte Kirchenwidmung ist in der Nacht zum Montag in der katholischen Kirche in der Brzostowa-Gasse begangen worden. Einer Wunde gelang es, durch einen Erstickungstod in das Gotteshaus einzudringen und den größten Teil des Altargerätes zu rauben, bezw. zu zerstören. Vor dem Altar fand man geträumerte Heiligenbilder, Messgeräte und dergleichen vor. Die sofort anwesenden polizeilichen Ermittlungen führten zur Verhaftung eines Subdomek Stralowski, der angeblich auch Warschau kommt und bei dem ein Teil des geraubten Kirchengerätes vorgefunden wurde. Sicher hat der Bandit Kollaborateur, die vermutlich im Auftrag Moskows handelte.

**Tragische Attende in Posen während der Aufführung eines Theaterstückes „Drona Gjenstochowy“.**

Ein angriffsunfähiger und tragischer Verfall ereignete sich in Posen auf dem Spielplan des „Gofol“, während der Nachmittagsaufführung eines Theaterstückes unter dem Titel „Drona Gjenstochowy“ stattfand. Die Vorstellung führte die Schauspieler aus Posen, unter Mitwirkung der Soldaten des 7. Schützen-Regiments zu Werke, 88 Infanterie-Regiments und des 7. Sapp-Regiments aus. Während der Vorstellung der Attende stürzte im Galopp zwei Gruppen aufeinander, wodurch ein Verstoß der Schöne Jambicki mit einer Wunde durchschlug und die Schöne Kubrykoff und Witke aus der Szene verdrängt. Alle drei sind im bedenklichen Zustande durch die Rettungskräfte ins Lazarett gebracht. Während des Zusammenstoßes sind auch zwei Pferde am Orte getötet, ein drittes mußte man töten.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Sonntag, den 14. Juni 1931:  
Borm. 8 1/2 Uhr: Polnische Gottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Kirchengottesdienst.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!



Nach längerem schweren Leiden verschied Dienstag nachmittag 4 Uhr, wiederholt versehen mit den hl. Sacramenten unserer Kirche, unser herzensguter treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Sattlermeister

**Robert Kulas**

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen, um das Almosen des Gebetes bittend, tiefbetruht an  
**Zory, den 12. Juni 1931**

**Die trauernden Kinder.**

Beerdigung: Sonnabend, den 13. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr.

Die Liebe hört nimmer auf!



Es hat Gott gefallen, am Dienstag den 9. d. Mts. meinen lieben Mann, unseren guten teuren Vater  
den Bauerngutsbesitzer

**Paul Niemietz**

im Alter von 80 Jahren plötzlich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer zeigen dies an

Warszowice, Gielwitz, Hellowald, den 10. Juni 1931.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!



Plötzlich und unerwartet verschied Mittwoch abends 9 1/2 Uhr infolge Herzschlages meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

**Frau Anna Gloss**

geb. Emok

im Alter von 69 Jahren.

Um das Almosen des Gebetes für die teure Verstorbene bittend, zeigen dies tiefbetruht an  
**Zory, den 12. Juni 1931**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Sonnabend, den 13. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Requiem: Montag, den 15. Juni, früh 1/2 Uhr.

Am 9. d. Mts. starb nach längerer Krankheit unser Vorstandsmitglied

**Herr Sattlermeister Robert Kulas.**

Der Dahingeschiedene gehörte mehrere Jahrzehnte als Mitglied und in den letzten Jahren dem Vorstände unseres Vereins an, dessen Ideale er stets vertreten hat. Wir werden dem Heimgegangenen über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

**Zory, den 11. Juni 1931.**

**Der Katholische Bürgerverein.**

W dniu 9. czerwca zmarł nasz członek honorowy,  
**mistrz rymarski**

**śp. Robert Kulas z Żor.**

Zmarły był nam miłym i wiernym kolegą, który sprawy cechu gorąco zastępował. Pamięć Jego pozostaje nam zawsze w pamięci!

**Przymusowy cech siodlarzy, rymarzy i tapicerów na powiat Rybnik.**

Pogrzeb odbędzie się w sobotę 13. czerwca o godz. 9 1/2 przedpoł. Członków uprasza się o liczny udział.

Za złożone nam gratulacje i kwiaty z okazji naszego srebrnego wesela dziękujemy niniejszem serdecznie.

**Żory, 12. czerwca 1931.**

**Herman Mazurek i żona.**

Herzlichen Dank für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit zugesandten Glückwünsche u. Blumenspenden.

**Sohrau, 12. Juni 1931.**

**Herm. Mazurek u. Frau.**

**Obwieszczenie — Bekanntmachung.**

W sobotę dnia 13. czerwca 1931 o godz. 2-giej popoł. będę sprzedawał na Folwarku Krzyżowice

szlag koniczyny-pospólki

najwięcej dającemu za gotówkę.

**Krzyżowice, dnia 6. czerwca 1931.**

**Nolda.**

Sonnabend, den 13. Juni 1931, nachmittags 2 Uhr werde ich auf dem Kreuzdorfer Vorwerk

einen Schlag Kleegrasgemenge

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

**Krzyżowice, dnia 6. czerwca 1931.**

**Nolda.**

**Na nadchodzący SEZON ŻNIWNY**  
przyjmując wszelkie reperacje maszyn rolniczych oraz walce dla żrutowników do ryflowania. — Solidne ceny. Spłata w ratach.  
**Józef Mach**  
mistrz bud. - maszyn.

**Zurkommenden Erntesaison**  
übernehme sämtl. Reparaturen an landwirtschaftlich. Maschinen, sowie Schrotwalzen zum Riffeln. Für fachgemässe Ausführung wird garantiert. Solide Preise (auch Ratezahlung).  
**Josef Mach**  
Maschinenbaumeister.

**Fräulein oder junger Mann**  
welche Maschinenschreiben erlernen wollen, können sich melden.  
**Franciszek Nowara**  
Katowice, Plac Wolności 6.  
Zakład wypożyczania maszyn do pisania. Auf Wunsch wird Bürostellung nachgewiesen.

**Jedes Quantum Stroh**  
(auch fuhrenweise) gibt ab  
**Dwór Borynia-Górna.**

Ehrliches, braves  
**Mädchen**  
zum 1. Juli gesucht.  
**Zweig.**

**Starszą służącą**  
dla gospodarstwa domowego poszukuje od zaraz  
**Dwór Marklowice Górne.**

**Frische Erdbeeren**  
täglich nachmittag zu haben.  
**Ogrodnictwo G. Lipus.**

**1 Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, kann sofort antreten bei  
**Holeczek, Bäckermeister Orzesze-Ornontowice.**